

Wertheim

Grafschafts-Museum, Rathausgasse 6–10

„Neue Heimat Taubertal –

Ankunft und Leben der Vertriebenen“

20. 07. bis 06. 10. 2002

Di – Fr: 10.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

Sa/So/Fei: 10.00–17.00 Uhr

Würzburg

Museum im Kulturspeicher,

Veitshöchheimer Straße

„Drehen, Kreisen, Rotieren –

Kunst der Bewegung“

14. 06. bis 01. 09. 2002

Di – So: 11.00–18.00 Uhr

Bücher aus Franken

Der Kapellenfriedhof in Bad Kissingen. Ein Führer mit Kurzbiografien, zusammengestellt von Gerhard Wulz (= Materialien zur Geschichte der Stadt Bad Kissingen / Hrsg. von Peter Weidisch) Bad Kissingen (Verlag der Stadt) 2001. 80 S. ISBN 3-934912-04-4

Der besondere Charakter als Badestadt brachte es mit sich, daß, vor allem im 19. Jahrhundert, viele „hochvermögende“ Persönlichkeiten ihren Ruhestand in Kissingen verbrachten – und dort starben und begraben wurden.

So bietet der Kapellenfriedhof, auch Alter Friedhof genannt, eine ausnehmend dichte Ansammlung von (auch künstlerisch) interessanten Grabmonumenten. Der Friedhof wird seit 20 Jahren nicht mehr belegt und die Stadt wandelt ihn, Zug um Zug, in einen „Friedhofspark“ um.

Es ist das Verdienst von Gerhard Wulz, daß er nunmehr, nach 15-jähriger Sammelarbeit, einen handlichen und auch illustrierten Führer vorlegt, der Kurzbiographien von rund 60 hier Begrabenen bietet. Das rasche Auffinden ermöglicht ein übersichtlicher Lageplan. -en

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein: Gesamtübersicht der Bestände/Stand 1. Januar 2001 (= Werkhefte der Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Serie D, Heft 1) Bearbeitet von Peter Schiffer und Wilfried Beutter Stuttgart (W. Kohlhammer) 2002. 174 S., EURO 17,00, ISBN 3-17-016599-2

Als nach Abschluß der Verwaltungsvereinbarung über das Hohenlohe-Zentralarchiv zwischen dem Gesamthaus Hohenlohe und dem Land Baden-

Württemberg im Frühjahr 1971 staatliche Facharchivare ihre Arbeit im Schloß Neuenstein aufnahmen, galt es zunächst, die vielfach durcheinander geratenen Teilarchive zu sichten und grob zu sortieren und dazu noch die in mehreren Hohenlohe-Schlössern lagernden Bestände nach Neuenstein zu transportieren.

Nach nunmehr fast 30jähriger intensiver Arbeit kann hiermit das erste Gesamtverzeichnis der im Neuensteiner Schloß verwahrten Archive vorgelegt werden; es wurde ermöglicht, nachdem für über 150 Bestände abschließende Findmittel vorliegen und somit einzelne Teilarchive ganz (Niederstetten, Schillingsfürst) oder zu einem erheblichen Teil (Langenburg, Waldenburg, Oehringen) für die Forschung bereitgestellt werden können.

Der Interessent findet in dem Werk neben einem kurzen Abriss der Hohenlohischen Archiv-Geschichte eine detaillierte Erfassung und Beschreibung aller Bestände, hinzu kommt ein 14-seitiger Personen-, Orts- und Sachbegriff-Index, der dem Suchenden einen guten Einstieg in die zielgerichtete Benutzung der Archivalien ermöglicht. -en

Paul Sörgel: Die Zollner von Rottenstein und ihre Stammesgenossen in den Haßbergen. 108 S., 1 Karte.

Paul Sörgel: Wüstungen in den Haßbergen. 96 S., zahlr. Karten und Abbildungen

Beide im Eigenverlag: Dr. Paul Sörgel, Eicheldorf, Rottensteiner Str. 17, 97461 Hofheim i. Ufr.

Die beiden Bücher – 1999 und 2001 erschienen – sind Ergebnisse von Dr. Paul Sörgels jahrelangen

Geschichtsforschungen über seine Haßberg-Heimat:

Die erstgenannte Arbeit beschäftigt sich mit dem im hohen und späten Mittelalter in den Haßbergen wohlhabenden, angesehenen und weit verzweigten Geschlecht der Zollner von Rottenstein, das gegen Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit erloschen ist; es der Vergessenheit entrisen zu haben, ist das Verdienst dieser aus zahlreichen Quellen schöpfenden Arbeit.

In der zweiten Arbeit ermittelt Sörgel die Haßberg-Dörfer und -Weiler, die zu den verschiedensten Zeiten und aus den unterschiedlichsten Gründen wüst geworden sind – und er kommt dabei auf die erstaunliche Zahl von 76! Bei deren Erfassung nutzte er archivalische Quellen und mündliche Überlieferungen, auch lokalisierte er die Orte durch Ortsbegehungen, und er suchte und fand dort vielfach noch bauliche Relikte. Alle diese Wüstungsstellen sind auch in Kartenausschnitten festgehalten, so daß sie jederzeit aufgesucht werden können, und die beigelegte große Karte dokumentiert nochmal die „Wüstungsdichte“ im Umkreis der Haßberge. Hier wurde eine äußerst verdienstvolle heimatgeschichtliche Arbeit geleistet.

Jürgen Lenssen (Hrsg.): Der Kiliansdom zu Würzburg. Mit Beiträgen von Paul-Werner Scheele und Hanswernfried Muth, Fotografien von Ulrich Kneise. Großformat. 208 S., 160 Farbfotos, Regensburg (Schnell und Steiner) 2001. 29,90 Euro. ISBN 3-7954-1423-7

Der Würzburger Dom, in seinen heutigen Ausmaßen in der Salierzeit errichtet und drittgrößtes Bauwerk seiner Art in Deutschland, erfuhr im Laufe seiner mehr als tausendjährigen Geschichte immer wieder tiefgreifende Veränderungen und Umgestaltungen. Große Wunden schlugen ihm die Bomben des 16. März 1945. Das Monument in seiner heutigen Gestalt stellen die drei sachverständigen Autoren eindrucksvoll vor: Nach Domkapitular Jürgen Lenssens Vorwort referiert der frühere Direktor des Mainfränkischen Museums, Hanswernfried Muth, die Geschichte des Kiliansdomes. Bischof Paul-Werner gibt mit seinem Beitrag „Weg und Weisung“ eine liturgische Deutung. Ein Beitrag Lenssens würdigt „den heutigen Dom als gestalterische Verwirklichung konziliarer Theologie.“ Imponierend sind die großformatigen und meist farbigen Fotos von Ulrich Kneise, die Jürgen Lenssen betextet hat. Mit diesem Prachtband hat der Würzburger Kiliansdom eine seiner Bedeutung würdige Darstellung gefunden.

Peter A. Süß: Kleine Geschichte der Würzburger Julius-Maximilians-Universität. 202 S., zahlr. Fotos. Würzburg (Verlag Ferdinand Schöningh) 2002. 19,80 Euro, ISBN 3-87717-707-7

Die Universität Würzburg feiert heuer ihre Erstgründung vor 600 Jahren. Dazu rechtzeitig ist diese – keineswegs „kleine“ – Universitäts-Geschichte aus der Feder des Historikers Süß (der sich bisher u. a. durch mehrere stadteschichtliche Arbeiten als kenntnisreicher Würzburg-Kenner ausgewiesen hat) – erschienen. Sein Werk ist umso erfreulicher, als die letzte umfassende Universitäts-Geschichte, die zudem mit dem Jahre 1806 endete, 1882 (!) erschienen ist.

Peter A. Süß hat sich der Aufgabe unterzogen, aus der Fülle des Materials durch einen Längsschnitt die großen Linien der Hochschulentwicklung von 1402 bis zur unmittelbaren Gegenwart herauszuarbeiten und die vielen kleinen Mosaiksteinchen, die die bisherige Forschung erarbeitet hat, zu einem – wenn auch groben – Bild zusammenzusetzen. Nach den Worten von Uni-Präsident Professor Theodor Berchem ist ihm dies hervorragend gelungen.

Mäzene, Schenker, Stifter: das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen (= Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Band 5). 176 S., zahlr. Abb. Nürnberg (Verlag des German. Nationalmuseums) 2002. ISBN 3-926982-87-X

Im Jubiläumsjahr 2002 ist dieser Band dem Mäzenatentum gewidmet. Ohne Mäzene, Schenker und Stifter wäre es weder zur Gründung der Institution im Jahre 1852 noch zu dem so reichen und vielfältigen Bestand an rund 1,2 Millionen Objekten in 150 Jahren Museums Geschichte gekommen. Ihr ideelles und materielles Engagement ist einst wie heute eine der Grundlagen für den Auf- und Ausbau des Museums und seiner kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen. Die Sammelleidenschaft engagierter Bürger und die Überlassung des Gesammelten sowie die großzügige Förderung bei der Vermehrung des Museumsbestandes durch kunstsinnige Einzelpersonen, Gruppen – allen voran der Förderkreis des Germanischen Nationalmuseums – und verschiedenen Kulturstiftungen machten das Germanische Nationalmuseum zum größten Museum für deutsche Kunst und Kultur und damit zu dem Nationalmuseum in der Bundesrepublik Deutschland.

Exemplarisch werden in diesem Buch einzelne Kunstschätze und ganze Bestände vorgestellt, eingebettet in Abhandlungen über die historische Entwicklung des Stiftungswesens vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Stationen bis zum Einzug des Objektes in das Museum, die nachfolgende Präsentationsweise und Erforschung sowie die dahinter stehenden Personen und Intentionen werden beleuchtet. Stellvertretend dokumentieren sie die Geschichte der Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums. Mit ihrer und ihrer Gönner Würdigung soll der Blick aber nicht nur zurück gewandt werden. Zugleich sollen ihre erzählten Geschichten Ansporn sein für zukünftiges Mäzenatentum, für Stifter und Schenker. G.U.G.

Querdenker der Reformation – Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541), hg. v. Ulrich Bubenheimer – Stefan Oehmig. 295 S.; 18 Abb.; DM 44,90; ISBN 3933891-07-8.

Der vom Luthertum geächtete Franke Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541), Martin Luthers Kampfgefährte und Rivale, hat in jüngster Zeit verstärktes Interesse der Forschung gefunden, nachdem der große publizistische Einfluss dieses Reformators zwischen den konfessionellen Fronten nachgewiesen wurde. Schwerpunkte sind die Erschließung neuer Quellen zu Bodensteins Wirkung in Franken, seine reformatorischen Anfänge, seine sozialen Ideen und deren praktische Gestaltung, seine Rolle im Bauernkrieg und sein Einfluss auf die reformatorische Bewegung. Durch drei Beiträge ist das Buch auch von regionalgeschichtlicher Bedeutung für die Stadt Karlstadt und Franken: Ulrich Bubenheimer zeigt im Hauptbeitrag des Buches die Verbindung zwischen damaligen religiösen Vorstellungen in der Stadt Karlstadt am Main bzw. Franken einerseits und der Theologie Bodensteins andererseits auf; Gustav Eichler ehrt in seinem Beitrag die Verdienste des bekannten Stadt- und Regionalhistorikers Werner Zapotetzky (1941–1999); aus dem Nachlass von Werner Zapotetzky sind dessen Notizen über eine von ihm durchgeführte Exkursion zu bedeutsamen Stätten des Andreas Bodenstein in der Region um Karlstadt erstmals veröffentlicht.

Aus der Reihe „Zu Gast in mainfränkischen Wirtshäusern“ des Echter-Verlages Würzburg ist als neuer Band anzuzeigen:

Heinrich Höllerl: Rhön und Haßberge: Ortega, Lamm und Rhönforelle. 141 S., zahlr. farb. u. s/w-Abb. von Dorothea Diller-Köninger. EUR 11,80

Rhön und Haßberge sind das Ziel der kleinen kulinarischen Reise, zu der das Buch Einheimische und Besucher einlädt: von Bad Brückenau bis Ebern und von Fladungen bis Zeil am Main finden sich die gediegenen Gasthäuser, die hier vorgestellt werden.

Ausgewählt sind über 40 bodenständige Lokale, die eine gute Brotzeit anbieten, aber auch manch erlesene Köstlichkeit der Region bereithalten.

Der Autor serviert nicht nur die Spezialitäten von Küche, Weinberg und Brauereikeller, sondern sucht die Wurzeln guter fränkischer Gastronomie in der Tradition des Hauses und seiner Familie und im Verwobensein mit der Orts- und Landschaftsgeschichte.

Darauf abgestimmt ist die Illustration des Textes durch Gemälde und Zeichnungen. Sie geben dem Buch seine besondere Note.

Folgende Bände sind bereits erschienen:

Band 1:

Silvaner, Hecht und Ochsenbrust – Würzburg, Maindreieck, Taubertal

Band 2:

Kochkäs, Most und Wilschweinbraten – Spessart und Odenwald

Band 3:

Karpfen, Reh und Krüglabier – Steigerwald und Aischgrund

Und in der Reihe „Echt fränkisch“ des gleichen Verlages ist erschienen:

Das kleine fränkische Mondbuch. 61 S., 11 farb. u. 10 s/w-Abb., EUR 8,60

Die Beobachtungen vieler Generationen lassen den Mond als Mitregenten über unser Leben und das der Tiere und Pflanzen erscheinen, ohne freilich das Phänomen zu beschreiben, geschweige zu beweisen.

Im vorliegenden Buch sind solche Regeln und Bräuche enthalten, die sich direkt auf Franken beziehen. Zudem gibt es zu diesen teils ernstzunehmenden, teils vergnüglichen Informationen auch Sagenhaftes und Poetisches. So sind Weisheiten, Reimereien, Gedichte, Geschichten, Sagen und Märchen zu einem bunten Strauß fränkischer Kostbarkeiten zusammengebunden, geschmückt mit ausgewählt schönen Fotos und Zeichnungen. Wissenswertes und Unterhaltsames kommen gleichermaßen zur Sprache, manch liebenswerte Traditionen werden in Erinnerung gebracht und sympathische Eigentümlichkeiten Frankens vor Augen geführt.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Andrea Brandl M.A., Städt. Sammlungen, Obere Straße 11–13, 97421 Schweinfurt – Charlotte Breyer, Berliner Platz 8, 97080 Würzburg – Professor Dr. Dr. Robert Ebner, Universität, 95440 Bayreuth – Hans Gauß, An der Schalkhauer Straße 1 a, 98673 Eisfeld – Dr. Carlheinz Gräter, Friedrich-Spee-Straße 1, 97072 Würzburg – Dieter Heinold, Deubzer Straße 7, 95447 Bayreuth – Wolfgang G. P. Heinsch, Windsheimer Straße 31, 91459 Markt Erlbach – Johannes Heunisch, Kirchrimbach 28, 96152 Burghaslach – Peter Högler, Oellingen 45, 97255 Gelchsheim – Klauf M. Höynck, Grundweg 10 c, 97297 Waldbüttelbrunn – Alexander Mang M.A., Institut für Germanistik, Bismarckstraße 1, 91054 Erlangen – Heinz Otremba, Ahornstraße 48, 97440 Werneck – Dr. Heinrich Seidel, Seinsheimstraße 3 c, 97074 Würzburg – Israel Schwierz, Postfach 250139, 97044 Würzburg – Walter Tausendpfund, Banater Straße 8, 91257 Pegnitz

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12.
Internet: www.frankenbund.de, E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@frankenbund.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mainfranken Würzburg (BLZ 790 500 00) Kto.-Nr. 42 001 487, Spendenkonto: 42 002 634.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident a. D., Volkach; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzende: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a. D., Würzburg; Stellv. Schatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter, Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Peter A. Süß M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: für Oberfranken: Inge Konrad, Lehrerin, Bayreuth; Stellvertreter für Oberfranken: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker a. D., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger i. R., Dettelbach/Mainsondheim; Stellvertreter für Unterfranken: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg i. B.; Bezirksvorsitzender für Südhüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina. Weitere Mitglieder: Klaus-Peter Gäbelein, Konrektor, Herzogenaurach; Dr. Klaus Reder M.A., Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Würzburg.